

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 5 (1932-1933)

Heft: 4

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vor nicht sehr langer Zeit noch Lehrer, die 50—60 Kinder unterrichten mußten.

Die Errichtung von Kleinkinderschulen ist fakultativ, muß jedoch stattfinden, wenn die Eltern von mindestens 20 Kindern im Alter von 5—6 Jahren sie verlangen.

Der Privatunterricht ist im Kanton Waadt zulässig, steht jedoch unter staatlicher Aufsicht und darf in der Regel nur durch Personen schweizerischer Nationalität erteilt werden.

Eine wesentliche Neuerung des Gesetzes liegt in der obligatorischen Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die Mädchen im schulpflichtigen Alter. Den Gemeinden wird eine Frist von 10 Jahren eingeräumt, um

diesen Unterricht zu organisieren. Es können sich auch mehrere Gemeinden zur Errichtung einer Haushaltungsschule zusammenschließen. An die Kosten leistet ihnen der Staat einen Beitrag von mindestens 40 Prozent, der für finanzschwache Gemeinden erhöht werden kann.

Prof. Robert Seidel in Zürich, der bekannte Sozialpädagoge und „Vater der Arbeitsschule“ hat jetzt — nachdem er vor 11½ Jahren zu seinem 80. Geburtstage eine Ehrengabe der Stadt Zürich in Höhe von tausend Franken erhielt — in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Lyrik den Preis der Schweizerischen Schillerstiftung erhalten, ebenfalls tausend Franken.

Internationale Umschau.

Schwedens Bildungsfreundlichkeit in Zahlen. (PSV)

	Armee- und Marine-Ministerium	Wohlfahrts-Ministerium	Kultus-Ministerium
1913	82,432,011	20,488,557	30,208,875 Kr.
1920	220,683,102	88,218,726	116,076,223 Kr.
1921/27	174,575,163	104,117,249	149,276,878 Kr.
1928/29	133,832,000	102,215,600	134,515,500 Kr.
1930/31	132,517,500	111,280,200	153,241,000 Kr.

*

Körperliche Erziehung in England. (PSV) Unter den Volksschullehrern in England wird die Bewegung immer stärker, die für die Volksschulen die Einrichtung von geräumigen Spielplätzen mit gesunder Umgebung fordert. Sie vertritt den Standpunkt, daß eine planmäßig durchgeführte körperliche Erziehung nicht nur eine Angelegenheit der Jugend in den höheren Schulen, die zum größten Teile über ausgezeichnete Sportplätze verfügen, sondern erst recht eine Angelegenheit für die Kinder der breiten Volksmassen sei. — Es wird deshalb gefordert, in den Unterrichtsplänen der Volksschulen stärker Turnen und Sport zu berücksichtigen und die Regierung, sowie die finanziell gut gestellten Klassen gebeten, durch geeignete Mittel bald für die Einrichtung guter Sportplätze für die Kinder des Volkes beizutragen.

*

Kleinere Klassen! In England beginnt man damit, die Klassenfrequenz zu erniedrigen. Das geschah in England und in Wales besonders im letzten Jahre. Das Kultusministerium nennt diesen Schritt mit Recht einen weiteren bedeutungsvollen Fortschritt auf dem Gebiete des Erziehungswesens. Klassen mit mehr als 50 Schülern gab es im Vorjahre 2 v. H. weniger als 1930. Alle Klassen in allen Schularten sollen in Zukunft nicht mehr als 50 Schüler haben.

*

Vorkindergärten. (PSV) Als neue Schulform ist in Nordamerika die Nursery-School entstanden. Sie ist die jüngste Schulform und zugleich die Schule der Jüngsten. Sie geht dem Kindergarten voraus und hat die Aufgabe, die Jüngsten stärkeren und reichhaltigeren Umweltreizen auszusetzen, als es im Elternhaus geschehen kann. Die Kleinkinder aus den engen Zweizimmerwohnungen der Großstadt werden aus ihrem gleichförmigen und reizarmen Milieu für einige Stunden am Tage in die Nursery-Schools gebracht, wo ihnen der Anreiz zu allen möglichen Betätigungen gegeben wird. Das reizreiche Milieu der Nursery-School soll die Nachteile der Reizarmut der Elternhäuser ausgleichen und die Weckung und Entwicklung vielgestaltiger Anlagen im Kinde begünstigen. Die Nursery-Schools sind eine Folge der Anlagen- und Milieuforschung. Nach ihr sind die Anlagen nur formaler Art und werden erst durch die Entwicklungsreize der Umwelt aufgeweckt

und mit Inhalt gefüllt. Die Erziehung muß deshalb darauf sehen, daß das Milieu nicht zu reizarm bleibt, da sonst die Gefahr besteht, daß wertvolle Anlagen latent bleiben.

*

Jugendliche Arbeitslose. (PSV) Der Präsident der deutschen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung schätzt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 21 Jahren auf 1 Million.

*

man schreibt klein. die „zeitschrift für deutsches altertum und deutsche literatur“, herausgegeben von edward schröder, göttingen (weidmannsche buchhandlung, berlin), erscheint schon seit 67 jahren in kleinschrift.

*

Schulkindergärten. Aus einem Erlaß des preußischen Ministers Dr. Grimme geht hervor, daß zur Zeit in Preußen 88 Schulkindergärten bestehen. Sie nehmen die von der Schule noch nicht genügend entwickelten Kinder auf und haben sich nach dem Urteil des Ministeriums als durchaus geeignet erwiesen und bewährt. Die noch entwicklungsgehemmten Kinder sind wesentlich gefördert worden. Deshalb wird bestimmt: Die Regierungen sollen die Schulräte anweisen, dafür Sorge zu tragen, daß die Eltern der zurückgestellten Schulkinder auf das Vorhandensein und die Bedeutung eines Schulkindergartens aufmerksam gemacht werden. Der Leiterin des Schulkindergartens ist eine Liste der für den Bezirk in Betracht kommenden zurückgestellten Kinder zuzustellen, damit auch sie ihrerseits sich um die Aufnahme der Kinder bemühen kann. Die Volks- und Hilfsschulen des Bezirks sind auf die ihnen zunächst liegenden Schulkindergärten hinzuweisen. Beim Uebertritt in die Schule ist von der Leiterin des Schulkindergartens, die der schwierigen Aufgabe entsprechend in der Regel eine Jugendleiterin sein wird, ein Bericht über die bisherige Entwicklung des Kindes einzufordern. Die Herausgabe von Richtlinien für die Schulkindergärten bleibt vorbehalten.

*

Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend-erziehung. Im Herbst dieses Jahres wird wieder, wie im Oktober des vorigen Jahres, eine Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend-erziehung veranstaltet werden. Es wird beabsichtigt, während dieser einen Woche in allen Teilen des Reiches die Jugend möglichst vieler Lehranstalten besonders eingehend über die Alkoholgefahren aufzuklären und vor ihnen zu warnen. Ein an die Lehrerschaft gerichteter Aufruf, der von 36 Lehrer- und Erzieherverbänden unterzeichnet ist, sucht weite Kreise der Kollegenschaft für diese wichtige Aufklärungsarbeit zu interessieren und zur Mitarbeit anzuregen.

Ueber die einzelnen Aufgaben der Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend-erziehung werden Lehrer, Lehranstalten und Schulbehörden bei der Reichsarbeitsgemeinschaft für alkohol-

freie Jugenderziehung, Berlin W 9, Stresemannstr. 121, jede etwa gewünschte Auskunft erhalten können.

*

Der „Bund Entschiedener Reformen“ veranstaltet vom 1. bis 5. Oktober dieses Jahres im Berlin-Schöneberger Rathaus, Rudolf-Wilde-Platz, einen öffentlichen Kongreß für Kleinkinder-Erziehung in Gemeinschaft mit dem „Verein Berliner Individualpsychologen“, dem „Deutschen Fröbelverband“, dem „Verein Montessori-Pädagogik Deutschlands“, mit der „Deutschen Montessori-Gesellschaft“ und der „Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft“. Zweck des Kongresses ist, die weiteste Öffentlichkeit darüber aufzuklären, welche Pflichten aus der Not, dem Wert und dem Recht des Kleinkindes dem Einzelnen, der Familie und den öffentlichen Körperschaften erwachsen.

Als Redner sind vorgesehen: Ilse Axster, Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Siegfried Bernfeld, Lili Droscher, Anna Freud, Professor Karl Gerhards, Dr. Fritz Helling, Dr. Fritz Künkel, Dr. Martha Muchow, Professor Paul Oestreich, Manes Sperber, Dr. Käte Stern, Studienrat Martin Weise u. a. Mit dem Kongreß

sind Ausstellungen und Besichtigungen verbunden. Anmeldungen bei Albert Lenz, Berlin O 17, Hohenlohestraße 9.

*

Das pädagogisch-psychologische Institut München veranstaltet vom 2. bis 5. August eine Vortragsreihe „Die Psychologie der Gegenwart“, dargestellt von ihren Hauptvertretern. Es sprechen Alfred Adler, Wien, über Individualpsychologie, Aloys Fischer über Psychologie als Anthropologie und Biographie, Erich Jaensch, Marburg, über einen Haupttypus des pädagogisch problematischen Jugendlichen, Ludwig Klages, Zürich, über die Triebe und den Willen, Wolfgang Köhler, Berlin, über Gestaltpsychologie, Joh. Lindworsky, Prag, über empiristische Psychologie auf scholastischem Ausgangspunkt, Eduard Spranger, Berlin, über die Grundgedanken der geisteswissenschaftlichen Psychologie, William Stern, Hamburg, über psychologische Methoden der Persönlichkeitsdiagnose vom Standpunkte der Personalistik. Anfragen beantwortet Lehrer Friedrich Schug, München 2, Goethestr. 44.

Bücherschau.

Jakob Bühner, **Man kann nicht . . .** Roman. Verlag Dr. Oprecht und Helbling, Zürich.

Durch diesen Roman weht der heiße Atem unserer Zeit. In alle Höhen und Tiefen menschlicher Not werden wir geschleudert, alle Krämpfe unserer verwirrten Gesellschaftsordnung erleben wir noch einmal. Tosio, der klassenbewußte Proletarier steigt auf zum Unternehmer und Subdirektor eines Konzerns. Von allen Lebenslagen aus hat er Gelegenheit, ins Getriebe der heutigen Wirtschaft zu sehen und immer neue Blicke eröffnen sich ihm. Aber je höher er steigt, je besser es ihm scheinbar geht, umso mehr wird er umgetrieben von der Sinnlosigkeit der heutigen Zustände. Er sieht, wie alle Errungenschaften des Geistes, alle Wunder der Technik den Menschen zum Verderben zu werden drohen, da sie nicht deren Sinn zu erfassen sich mühen. Immer furchtbarer lastet diese Not auf ihm, bis er erkennt „daß er alles hingeben muß, Stellung und Ansehen und Besitz, und sich mit seiner ganzen Person einzusetzen hat für die neue Gemeinschaft. Nur dann wird er zur Liebe taugen“.

Dieses Buch ist ein Buch der Leidenschaft, der grenzenlosen Hingabe eines Dichters an sein Volk, es entsprang einer ungeheuren und, in einer Zeit der Skrupellosigkeit, völlig ungewohnten Verantwortung. Mit unerschrockener Offenheit schildert Bühner Zustände und Menschen unserer Zeit und er wird kaum auf ein liebliches Echo rechnen dürfen. Aber war es nicht trotzdem notwendig, daß er das Buch schrieb? Hätten wir mehr solcher Männer, die den Mut haben uns einen Spiegel dieser Schärfe vorzuhalten, es stünde wahrlich besser um uns. Dieser Roman ist keine literarische Angelegenheit, sondern weit mehr: das heißatmige, lebensvolle Glaubensbekenntnis eines Führers, dem die Wahrheit unendlich viel wichtiger ist als der persönliche Erfolg, der seinerseits bereit ist, alles hinzugeben, um die neue Gemeinschaft zu finden. Und darum ist das Buch auch zutiefst ein pädagogisches Buch, indem es sich müht um die sinnvolle Entwicklung des Menschen und um die menschliche Gemeinschaft.

Werner Schmid, Zürich.

*

Der Schädel des Negerhäuptlings Makaua. Ein Kriegsroman für die junge Generation von Rudolf Frank und

Georg Lichey. S. 234. Verlag Müller und Kiepenheuer, Potsdam.

Seltsam: da ist ein Buch vom Weltkrieg, das von Feldzügen, Angriffen, Schlachten erzählt und von einem kleinen Polenjungen, der, von den deutschen Soldaten mitgenommen, selbst ein Soldatenleben führt, sich auszeichnet, Heldentaten vollbringt, um die ihn jeder der Jungen, für die das Buch geschrieben ist, beneiden wird, — und doch kann man es empfehlen, man muß es sogar ein ausgezeichnetes Buch nennen. — Die Jugend will nicht nur den Krieg verfluchen hören, sie will die Wahrheit wissen über ihn, will wissen wie es zugegangen ist und will sich ein eigenes Urteil bilden. Gut, — anständiger kann man ihr nicht davon erzählen als in dieser spannenden Geschichte. Ja, sie ist spannend, alles ist da, auch die positiven, anziehenden Seiten des Kriegslebens, Romantik, Kameradschaft, Heldentum. Kein Urteil wird dem jugendlichen Leser vorweggenommen und aufgezwängt, man erzählt ihm, ehrlich und einfach, läßt ihn schauen und hält ihn, ohne jede Phrase, von Zeit zu Zeit zum Nachdenken an, zur Wahl und zur Entscheidung — über deren Ausgang aber kein Zweifel möglich ist. Ein sehr sehr gutes Buch, das unbedingt in die Schülerbibliothek gehört.

J. R. Schmid.

*

Nickelmann erlebt Berlin. Ein Großstadt-Roman für Kinder und deren Freunde. Von Tami Oelfken, Verlag Müller und Kiepenheuer, Potsdam.

Das ist ein sehr liebes Kinderbuch, echt gefühlt und warm und gut erzählt. Es berichtet von einem kleinen Mädchen, das sein Haus, seine Straße und die Stadt Berlin erlebt und ist geschrieben von einer Frau, die die Kinder lieb hat und die weiß, wie man ihnen mit einer Geschichte große Freude macht.

J. R. Schmid.

*

Dr. Th. Wolff: „Vom lachenden Denken“. Ein Buch von Wundern und Problemen. Mit 46 Abbildungen im Text. Ganzleinen 5 Mk.

Eine bunte Sammlung von Plaudereien über gelöste und ungelöste Probleme aus Logik, Mathematik, Physik, Astronomie und Technik, ähnlich dem früher erschienenen Buch des Verfassers: „Der Wettlauf mit der Schildkröte“. Es ist im